Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 8

Artikel: Aus Zug : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Zug.

(Korrespondenz.)

Wir sind mitten in den Schlußprüfungen. Das Seminar eröffnete dieselben mit seinen Schlußrepetitorien des 4. Kurses den 22. und 23. März. Dieselben haben einen recht günstigen Verlauf genommen und gezeigt, daß Lehrer und Schüler tüchtig gearbeitet haben. Auch die Patentprüfungen, die den 24. 26. und 27. März stattfanden, hatten ein recht gutes Resultat. Es ist schade, daß nur wenige Schulfreunde denselben beiwohnten. Das Seminar sollte öfters von Schulfreunden besucht werden; dann würde das Interesse für dasselben und dadurch die finanzielle und moralische Unterstützung desselben minder größer werden.

In den letzten Tagen des Monats März und in den ersten des April fanden die Prüfungen an den 7 städtischen Primar- und Sekundarschulen statt, und den 7., 8. und 9. April an der Kantonsschule. Der Jahresbericht derselben enthält ein herrliches Lebensbild des berühmten Schulmannes und Dichters Heinrich Bone, aus der Feder des Hochw. Rektor Kreiser, welches gewiß in den weitesten Kreisen, wo Bones treffliche Lehrbücher benutzt werden, begrüßt werden wird. Es ist zu wünschen, daß dasselbe in Separatabdruck als Broschüre möglichste Verbreitung finde. Unsere Gegner schweigen unsere katholischen Größen gern tot; umsomehr sollen wir sie auf den Schild erheben. Bone verdient es, daß er nicht so schnell vergessen werde; er ist sowohl als Schulmann, als Schriftsteller und besonders als Dichter noch viel zu wenig gewürdigt und bekannt. Der würdige Rektor der hiesigen Kantonsschule und des Pensionates hat daher einen glücklichen Griff getan, als er sich Heinrich Bone als Stoff für die diesjährige Programmarbeit auserwählte, und mancher direkter und indirekter Schüler Bone's wird ihm dafür herzlich danken. Wir haben die Arbeit mit großem Interesse gelesen und uns an diesem Bilde wieder so recht für den Lehrberuf erwärmt und begeistert. Bone war ein katholischer Schulmann durch und durch; ein treffliches Lehrgeschick zeichnete ihn aus; seine Schüler liebten ihn und bewahrten ihm ein treues Andenken; durch seine Lehrbücher und Schriften hat er auf die weitesten Kreise wohltätig eingewirkt und wird noch lange segensreich auf sie einwirken. Wäre er kein Katholik gewesen, so würde er einer der gefeiertsten Pädagogen und Dichter sein. So aber hatte er den blinden Haß des Kulturkampfes auch an sich erfahren müssen, indem er 1872 in kränkendster Weise plötzlich seiner Stelle als Professor und Rektor des Mainzer Gymnasiums enthoben wurde und indem 1876 sogar seine Lehrbücher für die hessischen und preußischen Unterrichtsanstalten abgeschafft wurden. Solche Kränkungen taten wehe, aber Bone ertrug sie mit christlichem Starkmute. Sein ganzes Leben ist ein herrliches Ideal für Lehrer und Schulfreunde, aber auch für die Schüler.

Die Kantonsschule war dies Jahr von 57 Schülern besucht, von denen 20 der I., 18 der II., 12 der III. und je 5 der IV. und V. Klasse angehörten. Darunter waren 30 Gymnasiasten und 27 Industrieschüler. Die 5 Zöglinge des V. Kurses bestanden die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge und widmen sich nun ihren Berufsstudien. Dem Jahresberichte ist das Maturitätsreglement für die Gymnasiasten und die Industrieschüler beigegeben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch weitere Kreise auf dasselbe aufmerksam machen. Katholische Eltern können da ihre Söhne zu den höheren Berufsstudien vorbereiten lassen und finden im Pensionate für dieselben sorgfältigste Erziehung und Aufsicht. Untergymnasium und Sekundarschule hält das Pensionat selbst. — Das neue Schuljahr beginnt den 26. April nächsthin.

Beim Durchlesen des Maturitätsreglementes für die Industrieschüler drängte sich mir der Gedanke auf, ob es nicht möglich wäre, etwas Aehnliches auch für unsere Lehrerseminarien zu schaffen. Ein gemeinsames Prüfungsreglement zur Erwerbung des Lehrerpatentes und die Anerkennung einer auf Grund desselben gemachten Prüfung in irgend einem Kantone, damit also eine gewisse Freizügig-

keit der Lehrer: — das wäre uns Lehrern das schönste Ostergeschenk, das unsere Erziehungsbehörden uns machen könnten, und das uns für manche Unannnehmlichkeit unseres Berufes in etwas entschädigen würde. Es ist doch gewiß ein Unding, ein Zopf aus alter Zeit, wenn ein Kandidat oder eine Kandidatin, die z. B. in Zug die staatliche Lehrerprüfung gemacht hat, in der folgenden Woche nach Luzern oder Schwyz oder Freiburg gehen muß, um die gleiche Prüfung nochmals zu machen; das ist ein offenes Mißtrauen des einen Kantons gegen den andern und zeugt von wenig freundeidgenössischem Sinn. Die staatliche Prüfung des einen Kantons sollte auch vom andern Kanton anerkannt werden. Auf dieses Ziel hinzuarbeiten ist, eine der schönsten Aufgaben der verschiedenen Lehrervereine der Schweiz. Was bezüglich der eidgenössischen Maturität möglich geworden, sollte auch bezüglich der Maturität der Lehramtskandidaten möglich sein. Wenigstens sollten vorläufig die katholischen Kantone hierin sich die Hand bieten. Wie wir gehört, ist hierin in der Tat bereits ein Schritt geschehen und zwar von der Erziehungsdirektion des Kantons Zug aus, die an alle Erziehungsdirektoren der katholischen Kantone ein Zirkularschreiben gerichtet hat, worin sie die Vereinfachung der Lehrerprüfung in obigem Sinne empfahl. Von welchem Erfolge dasselbe gekrönt worden, ist mir noch nicht bekannt; aber ich hoffe, daß dieser lehrer- und schulfreundliche Schritt zu einem guten Ziele führe. Herr Landammann Weber von Zug verdient durch dieses Vorgehen den Dank der ganzen katholischen Lehrerschaft. — Der Verein katholischer Lehrer und Schulmänner wird diesen Schritt kräftigst unterstützen, und bereits ist das Komite in diesem Sinne vorgegangen. — Die katholische Lehrerschaft würde durch eine solche Vereinfachung der Patentprüfungen den Erziehungsbehörden gegenüber zum größten Dank verpflichtet. Eine innerhalb gewisser Schranken durchgeführte Vereinheitlichung ist auch auf dem Gebiete des Schulwesens bei unseren heutigen Verkehrsverhältnissen notwendig und wird nur zur Hebung desselben beitragen. Aber sie muß von den einzelnen Kantonen ausgehen und die kantonale Autonomie in Schulsachen nicht im mindesten verletzen. Den rechten Weg dazu bilden daher die gegenseitigen Uebereinkommen der einzelnen Kantone. Damit beugen wir am besten der Zentralisation von oben herab vor. Daher hat diese Frage auch eine hohe schulpolitische Bedeutung. h.

(Obstehende Korrespondenz empfehle ich dringend der Lektüre jedes Lehrers; sie ist ebenso lehrerfreundlich als inhaltsreich. — Die Redaktion.)

Von Prosaikern. Zu den „Stilfürsten der deutschen Prosa" zählen wohl vorab:

a. G. E. Lessing, Schöpfer der modernen neuhochdeutschen Prosa, in der kritisch-untersuchenden und dialektisch-erklärenden Prosa wohl unübertroffen und unerreicht.

b. Göthe, stilistisch eminent hervorragend in betrachtend-erzählender Richtung, in Romanen, Novellen, Reiseschilderungen ꝛc.

c. Schiller, stilistisch zu verschiedenen Zeiten grundverschieden. Roh-bombastisch, unfertig hastend in den „Räuber", vollendet schön in der „Geschichte des Abfalls der Niederlande" und „des 30 jährigen Krieges".

Rennenswert sind dann noch: Herder, Wieland, Alexander v. Humboldt und Graf Platen. — Katholischerseits verdienen der Erwähnung:

a. Die beiden Konvertiten Friedr. Leop. Graf zu Stolberg und Friedr. v. Schlegel, letzterer besonders in seiner „Geschichte der alten und neuen Litteratur", — ersterer in seiner „Insel", seiner „Reise in Deutschland ꝛc." und seiner „Geschichte der Religion und Kirche Jesu Christi".

b. Clemens Brentano, Joseph Freiherr v. Eichendorff, Bischof Johann Michael Sailer, erstere 2 in belletristischer, letzterer in mistisch-aszetischer Richtung

c. Johann Winkelmann auf dem Gebiete der Kunstschriftstellerei, Ernst v. Lasaulx in philosoph. und ästhetischer, Johann Adam Möhler in theol. Richtung.